

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	GB 3 Klima- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Grünflächen und Recht
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 307 - Klima und Nachhaltigkeit
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Ute Bücken +49 202 563 6942 ute.buecker@stadt.wuppertal.de
	Datum:	05.03.2025
	Drucks.-Nr.:	VO/0204/25 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
06.03.2025	Klimabeirat	Empfehlung/Anhörung
13.03.2025	Betriebsausschuss APH und KIJU	Empfehlung/Anhörung
17.03.2025	Seniorenbeirat	Empfehlung/Anhörung
18.03.2025	Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	Empfehlung/Anhörung
20.03.2025	Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Nachhaltigkeit	Empfehlung/Anhörung
20.03.2025	Betriebsausschuss Gebäudemanagement	Empfehlung/Anhörung
25.03.2025	Jugendhilfeausschuss	Empfehlung/Anhörung
26.03.2025	Ausschuss für Umwelt	Empfehlung/Anhörung
27.03.2025	Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen	Empfehlung/Anhörung
01.04.2025	Ausschuss für Finanzen, Beteiligungs- steuerung und Betriebsausschuss WAW	Empfehlung/Anhörung
03.04.2025	Hauptausschuss	Empfehlung/Anhörung
07.04.2025	Rat der Stadt Wuppertal	Entscheidung
Gemeinsam aktiv gegen die Hitze - Der Wuppertaler Hitzeaktionsplan		

Grund der Vorlage

Erarbeitung eines Hitzeaktionsplans auf Grundlage des vom Rat der Stadt am 22.06.2020 beschlossenen Integrierten Klimaschutzkonzeptes mit Handlungsfeld Klimafolgenanpassung (VO/0549/20) unter dem Aspekt der Gesundheitsvorsorge der Gesamtbevölkerung als vorbeugende Gefahrenabwehr vor dem Hintergrund zunehmender extremer Hitzeperioden. Im Rahmen des Hitzeaktionsplans wurden neben Maßnahmen von denen alle Wuppertaler*innen profitieren auch Maßnahmen für besonders vulnerable Gruppen konzipiert.

Beschlussvorschlag

1. Der anliegende Hitzeaktionsplan wird zur Kenntnis genommen.

2. Die Verwaltung wird beauftragt, die im Hitzeaktionsplan vorgesehenen Maßnahmen mit einer konkreten Zeit-, Personal- und Kostenplanung für sämtliche Maßnahmen zu unterlegen. Dabei sind auch Fördermöglichkeiten zu prüfen.
3. Die Verwaltung wird zunächst beauftragt, die Maßnahmenvorschläge, für die keine zusätzlichen Ressourcen erforderlich sind, umzusetzen. Im Übrigen wird die Verwaltung gebeten, im Rahmen der bevorstehenden Haushaltsaufstellung zu prüfen, inwieweit für die Umsetzung der Maßnahmen auf Grundlage der o.g. Kostenplanung die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden können.

Einverständnisse

Der Stadtkämmerer ist einverstanden

Unterschrift

Dr. Linthorst

Begründung

Die Wetteraufzeichnungen der letzten hundert Jahre, seien es globale oder ortsspezifische Aufzeichnungen, zeigen auch für Wuppertal einen eindeutigen Trend: Die Temperaturen steigen deutlich an, Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Hitze werden häufiger und intensiver. Insbesondere die Zunahme von Hitze ist wegen ihrer gesundheitlichen Folgen besorgniserregend.

Die Zunahme von Hitzeereignissen steigert das Risiko für hitzebedingte Gesundheitsprobleme und bereits vorhandene Krankheiten können durch die Hitze verschärft werden. Dies führt zu einem Anstieg von Krankenhauseinweisungen und vorzeitigen Sterbefällen. Ebenso sind Einsatzkräfte während der Hitzeperioden häufig mit einer Zunahme an Notfällen konfrontiert, was zu einer Überlastung führen kann. In besonders heißen Jahren verzeichnet Deutschland zwischen 4.000 und 10.000 hitzebedingte Todesfälle – eine deutlich höhere Zahl als beispielsweise die durch Verkehrsunfälle.

So besorgniserregend die aktuelle Situation bereits ist, die Belastung durch Hitze wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten durch den Klimawandel verstärkt zunehmen. Die mit dem demografischen Wandel einhergehende Überalterung verstärkt parallel die Verwundbarkeit der Bevölkerung gegenüber Hitze. Dadurch verschärft sich zukünftig die Hitzeproblematik nochmals und unterstreicht somit den dringenden aktuellen Handlungsbedarf, denn Hitzeschutz ist gleichzeitig auch Gesundheitsschutz.

Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, wurde ein Hitzeaktionsplan auf Grundlage des vom Rat der Stadt beschlossenen integrierten Klimaschutzkonzeptes mit Handlungsfeld Klimafolgenanpassung (IKSK) unter dem Aspekt der Gesundheitsvorsorge der Gesamtbevölkerung und der vorbeugenden Gefahrenabwehr erarbeitet. Im Rahmen des Hitzeaktionsplans wurden neben Maßnahmen, von denen alle Wuppertaler*innen profitieren, auch Maßnahmen für besonders vulnerable Gruppen konzipiert.

Zur Erstellung des Hitzeaktionsplans wurde eine 100%-Förderung des Landes NRW erworben (siehe VO/0233/23) und ein externes Büro beauftragt. Der vorliegende Hitzeaktionsplan - Gemeinsam aktiv gegen die Hitze – wurde mit einer umfassenden Beteiligung aller für diese Aufgabe zuständigen Leistungseinheiten und externen Akteuren /Multiplikatoren sowie der breiten Öffentlichkeit erarbeitet.

Die Prognosen zur zukünftigen Entwicklung des Klimawandels zeigen auf, dass mit einem weiteren, weltweiten Temperaturanstieg und den hiermit verbundenen negativen Folgen und Krisenereignissen vor Ort auszugehen ist. Die Corona-Krise hat gezeigt, unter welchen Her-

ausforderungen – insbesondere der Krisenstab - in einer solchen Situation der Gefahrenabwehr arbeiten muss und welcher personelle wie auch finanzielle Ressourceneinsatz in einer solchen Notsituation erforderlich ist. Es ist deswegen von grundlegender Bedeutung, mit einem präventiven Ansatz – wie es der Hitzeaktionsplan vorsieht - eine eskalierende Krisensituation möglichst zu verhindern oder zumindest zu minimieren. Des Weiteren wird hierdurch auch eine drohende erhebliche Beeinträchtigung des Rettungs- und Gesundheitswesens verhindert. Anders als bei der Corona-Krise sind zunehmende Hitzeperioden und deren Folgen dem Grunde nach vorhersehbar. Daher sind Kommunen auf Grundlage des Klimafolgenanpassungsgesetzes NRW verpflichtet, Maßnahmen gegen die Folgen des Klimawandels zu ergreifen.

Grundsätzliches zum vorliegenden Hitzeaktionsplan:

Der kommunale Hitzeaktionsplan ist ein wirksames Instrument um die negativen Auswirkungen von Hitze auf die Gesundheit der Bevölkerung zu vermeiden bzw. zu minimieren. Die zukünftige Verankerung, Verstetigung und Evaluation/Monitoring des Hitzeaktionsplans beim Gesundheitsamt sowie die laufende Maßnahmenumsetzung in den verschiedenen, geschäftsbereichsübergreifenden Leistungseinheiten ist eine neue, dauerhaft einzurichtende Querschnittsaufgabe in der Stadtverwaltung. Darüber hinaus bietet der Hitzeaktionsplan eine wichtige Grundlage bzw. schafft teilweise die Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln auf Landes- oder Bundesebene und kann somit von verschiedenen Leistungseinheiten für eine Antragsstellung genutzt werden.

Der Wuppertaler Hitzeaktionsplan verfolgt folgende Ziele:

1 | Information und Schutzmaßnahmen

Alle Einwohner*innen der Stadt Wuppertal, insbesondere die hitzevulnerablen Gruppen, sollen über die negativen gesundheitlichen Hitze-Auswirkungen informiert und sensibilisiert (Vermittlung von Handlungskompetenzen) sowie durch entsprechende Maßnahmen geschützt werden.

2 | Vermeidung von Überlastung der Gesundheitssysteme

Eine Überlastung des Gesundheits- und Rettungswesens soll durch vorsorgendes Planen und Handeln während der Hitzeperioden vermieden werden.

3 | Hitze-Notfallpläne in Einrichtungen

Die Betreuungs-, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Wuppertal sollen auf „den Ernstfall“ vorbereitet werden.

4 | Hitzeresilienz an städtischen Liegenschaften erhöhen

Bei Neuplanungen und Sanierungen von städtischen Liegenschaften (Gebäude und Außenanlagen) soll der Hitzeschutz mit eingeplant werden.

5 | Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität

Die Lebens- und Aufenthaltsqualität (z.B. durch beschattete Plätze, durchgrünte Bereiche, Trinkbrunnen) in Wuppertal soll erhalten, bei Bedarf aufgewertet sowie in benachteiligten Stadtteilen neu geschaffen werden.

Das Kernstück des Hitzeaktionsplans bilden seine **57 Maßnahmen des gesundheitlichen Hitzeschutzes**, die nach drei Zeithorizonten (vorbereitend, akut, langfristig) gegliedert sind. Weitere zentrale Elemente sind die **Kommunikationskaskade** und **das Netzwerk zum Hitzeaktionsplan**. In der Kommunikationskaskade ist die Abfolge der auszulösenden Maßnahmen mit Zuständigkeiten bei einer akuten Hitzewarnung für Wuppertal dargestellt. Das Netzwerk zum Hitzeaktionsplan umfasst drei Ebenen: das Kernteam, die Steuerungsgruppe und das erweiterte Netzwerk.

Die Verantwortung für die Kommunikationskaskade sowie die Koordinierung und Leitung des Netzwerks mit drei Ebenen soll zukünftig beim Gesundheitsamt liegen. Der/Die verantwort-

liche Mitarbeiter*in wird im Bereich der Gesundheitsberichterstattung und Prävention tätig sein und die Koordination und strategische Weiterentwicklung des Hitzeaktionsplans übernehmen. Das Ressort Klima und Nachhaltigkeit wird weiterhin einen wesentlichen Beitrag zum Thema Hitzeresilienz leisten, indem nicht nur zahlreiche Maßnahmen des Hitzeaktionsplans umgesetzt werden, sondern auch wissenschaftliche und raumbezogene Grundlagen für die strategische Weiterentwicklung erarbeitet werden. Um dies zu gewährleisten ist verwaltungsintern vorgesehen, dass sowohl beim Gesundheitsamt als auch im Ressort Klima und Nachhaltigkeit Stellenanteile im Rahmen des vorhandenen Stellenplanes für die Umsetzung des Hitzeaktionsplans bereitgestellt werden.

Darüber hinaus entwickeln die Maßnahmen des Hitzeaktionsplans vielfältige Synergieeffekte. Hierzu zählen u.a.:

- Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit
- Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität in benachteiligten Stadtteilen
- Stärkung der kommunalen Handlungsfähigkeit
- Langfristige Einsparung von Ressourcen und Kosten
- Erfüllung der Vorbildfunktion
- Stärkung der lokalen Gemeinschaft – insbesondere im Bereich des Gesundheits- und Rettungswesens
- Biodiversität schützen und fördern.

Fazit

Mit der Umsetzung des Hitzeaktionsplans Wuppertal wird ein strukturierter und koordinierter Prozess zur Hitzeschutzplanung etabliert. Der Wuppertaler Hitzeaktionsplan erweist sich als ein unverzichtbares Instrument, um der Herausforderung des Klimawandels zu begegnen (Gefahrenabwehr) und die Gesundheit der Bürger*innen in Wuppertal nachhaltig zu sichern.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

neutral /nein

ja, positive Auswirkungen

ja, negative Auswirkungen

Begründung:

Mit dem Hitzeaktionsplan können Akut-Maßnahmen, aber auch vorbereitende und langfristige Maßnahmen zum Hitzeschutz und damit zum Gesundheitsschutz der Wuppertaler Bevölkerung umgesetzt werden. Die Maßnahmen des Hitzeaktionsplans leisten einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Klimaresilienz (Widerstandsfähigkeit) der Stadt Wuppertal und damit zur Anpassung an die zu erwartenden Klimafolgen.

Kosten und Finanzierung

Zurzeit sind im Haushaltsplan 2024/2025 keine Mittel veranschlagt. Die Kosten für den Hitzeaktionsplan werden aus dem Budget der zuständigen Leistungseinheit im Rahmen der im Haushaltsplan bzw. Stellenplan vorgesehenen bzw. veranschlagten Mittel gedeckt. Hinsichtlich der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen ergibt sich das Verfahren aus den Ziffern 2 und 3 des Beschlussvorschlags.

Anlagen

1 – Hitzeaktionsplan

2 – Anhang zum Hitzeaktionsplan